

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Waidenblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schmäl. Landwehr.

Erchelet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 A. im Bezugs- und 10 Km. Verkehr 1.40 A. im übrigen Württemberg 1.50 A. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Nr 213

Freitag, den 11. September

1914

## Der Weltkrieg 1914.

### Amliches.

Kgl. Oberamt Nagold.

An die Herren Ortsvorsteher.

Bei der am Montag, den 14. September 1914, vorm. 8 Uhr in Nagold stattfindenden Pferde- und Wagenanschiebung haben diejenigen Herren Ortsvorsteher, aus deren Gemeinde Pferde oder Wagen vorzuführen sind, persönlich zu erscheinen und die Vorführungslisten je in doppelter Ausfertigung mitzubringen.

Ferner haben sämtliche Ortsvorsteher, in deren Gemeinde seit der letzten Pferdewahl (20. August 1914) ein Zugang von Pferden vorhanden ist, diese zugegangenen Pferde in die Zugangliste aufzunehmen und ebenfalls am Montag, den 14. September ds. J., vorm. 8 Uhr, in Nagold vorzuführen zu lassen.

Die betr. Herren Ortsvorsteher haben persönlich zu erscheinen und die Zugangliste in doppelter Ausfertigung mitzubringen.

Nagold, den 10. Sept. 1914. Kommerell.

### Die Lage auf dem Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 10. Sept. (W.T.B.) Die östlich von Paris in der Verfolgung an und über die Marne vorgehenden Heeres- teile sind aus Paris und zwischen Meaux und Montmirail von überlegenen Kräften angegriffen worden. Sie haben in schweren zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht. Als der Anmarsch neuer starker feindlicher Kolonnen gemeldet wurde, ist der Flügel zurückgenommen worden. Der Feind folgte an seiner Stelle. Als Siegesbeute sind bisher 50 Geschütze und einige tausend Gefangene gemeldet.

Die westlich von Verdun kämpfenden Heeres- teile befinden sich im fortschreitenden Kämpfen.

In Lothringen und in den Vogesen ist die Lage unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat der Kampf wieder begonnen.

Generalquartiermeister von Stein.

### Die Feuertaufe.

SRG. Die Feuertaufe schildert im Staatsanzeiger ein junger Stuttgarter Artillerie-Offizier, der an der belgisch-französischen Grenze mitfocht, wie folgt:

... Samstag, den 22. ging die Abteilung zum ersten- mal in Stellung. Ich wurde als Ordonnanzoffizier zum Regimentsstab kommandiert. Vor uns griff das Infanterie- Regiment ... an. Wir ritten auf die Höhe vor, um den Verlauf des Infanterieangriffs zu verfolgen. Hierbei kamen wir zum erstenmal in feindliches Infanteriefire. Es zischte und pfiff über einem, man sah ein paar Geschosse in der Nähe scharf einschlagen. Aber ich wunderte mich, wie bald man sich darum überhaupt nicht mehr kümmert. Bald sah ich auch aus zwei vor uns liegenden Ortschaften die Flammen aufsteigen, daß es passierte und bis zu uns herauf heiß wurde. Man eröffnete auch unsere Batterien das Feuer auf feindliche Schützen; eine Batterie wollte der anderen zuvorkommen. Der Regimentsstab ritt in das Dorf hinunter, um zu sehen, wie es hier stehe. Ein merk- würdiges Geräusch, durch das brennende Dorf zu ritten, wo auf den Gassen die ersten Toten und Verwundeten lagen; und das Vieh wie wahnsinnig in den brennenden Ställen brüllte. Am anderen Ende des Dorfes waren unsere Schützenlinien, und man rief uns zu, nicht weiter vorzudringen, vor uns sei das härteste Feuer. Auch hörten wir hier, daß die Ortschaft in Brand gesteckt worden sei, weil fast aus

Die Kämpfe vor Paris, die durch ausländische Droh- nachrichten gemeldet wurden, werden jetzt durch den Gene- ralquartiermeister von Stein bestätigt, und zwar so kurz und knapp, daß wir zunächst uns einmal klar machen müssen, wie die Lage etwa sein könnte. Die 1. Armee (Generaloberst von Kluck) blühte nach der Schlacht bei Comblès über Clermont nach Orléans vorgeschoben sein, während die 2. Armee (Generaloberst von Bülow), nachdem sie die Engländer bei St. Quentin geschlagen hatte, gegen Compiègne nach Paris vordrang. Die 3. Armee unter Führung des Generalobersten von Hausen kam durch das Sambretal und rückte gegen Meaux vor, nachdem sie La Fère und Laon besetzt hatte. Die Armee Herzogs Albrecht von Württemberg (Nr. 4) nahm ihren Anmarsch von der Maas aus und ging wahrscheinlich auf Sedan vor, während die 5. Armee (Kronprinz), wie die beiden letzten Armeen gegen die Marne vorgeht und wahrscheinlich Vitry besetzt hält. Seine Vorhut dürfte wahrscheinlich die in Troyes gefesselt sein. Die Armee des Kronprinzen hat den schwierigsten Teil der Arbeit, da sie Verdun zernühen und den Vorstößen begegnen muß. Weiterhin muß beachtet werden, daß sie die unangewandten Argonnen durchqueren mußte. Das ist nunmehr der Ueber- schneidung über den Stand unserer Armeen, welche gegen Paris vordringen. Es ist vermutlich die Armee des Generalobersten von Hausen, welche zwischen Meaux und Montmirail etwas zurückgezogen wurde.

Daß der Feind an keiner Stelle folgte, läßt keine Abhilfe zu mindesten erwarten. Die ganze französische Nord- armee hat sich, nachdem sie dem gewaltigen Ansturm auf die Festungslinie Reims—Laon—La Fère nicht stand halten konnte, hinter die Marne zurückgezogen, um nicht von den Armeen Kluck und Bülow umfaßt zu werden. Dieses ge- wungene Aufgeben der zweiten Front läßt eine folgende Schlüsse ziehen. Man wird wahrscheinlich zu vermeiden suchen, sich in die Festung Paris drängen zu lassen. Es bleibt der Armee also, wenn sie sich nicht auflösen lassen will, nur der Weg nach dem Süden offen (Dijon!) Paris erhält wahrscheinlich nur keine Kriegsbefähigung, welche von den Franzosen mit 180 000 Mann angegeben wurde. Währenddessen wird der Krieg im Lande weitergeführt; und Polcaré scheint sich viel von dem Aufbruch des Rekruten- kontingents 1914 zu versprechen. Von der Hauptarmee vollständig abgetrennt ist nur die Westarmee in Französisch- Lothringen, die von dem bayerischen Kronprinzen und dem Generalobersten von Hertelen in Schach gehalten wird. Sie verfügt über starke Kräfte in besetzten Stellungen. Nach der neuen Meldung ist die Lage dort unverändert. Die französische Westarmee dürfte in der Hauptsache unter Anführung an Epinal und Toul zwischen diesen Festungen zu finden sein.

allen Häusern von den Einwohnern geschossen wurde. Hier war auch schon die ... Batterie von ... am Rande des Dorfes in Stellung gegangen. Wir ritten zum Batteriefeld hin; ein paar Minuten darauf wurde sie von einer ganz nahe aufstehenden französischen Batterie beschossen, die sie aber selbst wieder so glänzend unter Feuer nahm, daß 2 Volkstreffer 2 Munitionswagen in die Luft sprengten. Zwei Geschütze und ein paar Pferde sahen wir später auf dem Lärmenfeld liegen. Plötzlich wurde gemeldet, daß von der linken Flanke ein neuer Gegner zu erwarten sei. Ich wurde zu den Batterien mit dieser Meldung zurückgeschickt und ritt in schließtem Galopp durch das brennende Dorf zurück. Unsere Infanterie griff wie wütend an, so daß die Artillerie kaum mehr Zeit zum Schießen fand, weil sie sonst auf die eigene Infanterie geschossen hätte. Etwa 3 Uhr nachmittags wurden die Batterien vorgezogen durch das zerstörte Dorf auf die nächste Höhe.

Ein größliches Bild: auf der Chauffee, in den Straßen- gräben, auf den Wiesen zu beiden Seiten im Laub Erstarre; viele Franzosen mit zerhacktem Schädel, Stümpfen, Betende, Rufe: Wasser! A boire! Geschütze, die ich von der Straße in Stellung her kannte. Rechts im Straßen- graben sah ich einen toten ... Leutnant liegen, dessen Ge- sicht ich aber im Vorbeitreten nicht erkennen konnte. Nach- her hörte ich: Es war mein Kriegsschulkaunrad ... der von einem Verwundeten erschossen wurde. Haupt- mann ... kam, auf einem Infanteristen gestützt, hinkend uns entgegen. Auf den Anhöhen lag alles voll, Franzosen

Schauen wir uns nun die gewaltige Leistung unserer Armeen an, so stimmen wir zunächst über die ungeheure Schnelligkeit, mit der die Truppen vorgehen. Der Anmarsch über die Ardennen, über die Maas und durch die freien Ebenen wird dasjenige als eines der kühnsten und bestausgeführten Manöver seiner Art, das jemals in großem Umfange versucht worden sei. Ferner über die Höhen erstaunlich ist der unergleichen Todesmut, der auch von englischen Militärschreibern gewürdigt wurde. Mit zunehmender Wucht sind unsere Truppen vorwärtsgebrungen, alle entgegenstehenden Streit- kräfte niederlegend und über Festungen dahinschießend. In allen Ecken und Enden lodert der blutige Kampf, und, soviel wir aus dem Telegramm entnehmen können, steht es auch jetzt sehr gut mit der deutschen Sache, so daß wir nächstens schon wieder die Siegesglocken läuten lassen können.

### Ein Kaisersohn verwundet.

In den schweren Kämpfen auf dem französischen Kriegsschauplatz wurde auch der jüngste Sohn des Kaisers verwundet.

Berlin, 10. Septbr. (W.T.B.) S. Kgl. Hoheit Prinz Joachim von Preußen ist gestern durch einen Schrapnellstich ver- wundet worden. Die Kugel ging durch den rechten Oberschenkel, ohne den Knochen zu verletzen. Der Prinz war als Ordon- nanzoffizier auf dem Gefechtsfelde tätig. Er ist in das nächstliegende Garnisons- lazarett gebracht worden.

(Prinz Joachim von Preußen ist der 1890 geborene, letzte Sohn unseres Kaisers.)

### Die Kämpfe um Verdun

scheinen mit großer Heftigkeit geführt zu werden, wie fol- gendes Telegramm besagt:

Großes Hauptquartier, 11. Sept. (W.T.B.) Der deutsche Kronprinz nahm mit seiner Armee die besetzte Stellung südwestlich von Verdun. Armeeteile greifen die südlich liegenden Sperrforts an, die seit gestern von schwerer Artillerie beschoffen werden. Generalquartiermeister von Stein.

Die Festung Verdun liegt tief im Maastale in einer breiten Niederung. Verdun, früher eine deutsche

und Deutsche, Tornister, viele französische Mäntel, Patronen- schächeln. Mitten in dem Haufen von Leben und Stüh- nenden führen wir in Stellung. Vor dir, neben dir Ver- wundete, die mit dem Tode kämpfen. Wir schossen auf Batterien, Infanterie, Kolonnen. Unsere Infanterie konnte nur schwach vorgehen; die Artillerie mußte jetzt vollends den Kampf durchführen, aber bloß auf weiteste Entfernungen, aus Angst, eigene Infanterie zu treffen. Plötzlich bekam unsere Abteilung von links Schrapnellfeuer, ein Schuß da, ein Schuß dahinter. Die Pferde an den Progen gingen im Galopp zurück und mußten aufgehalten werden; ein schreckliches Durcheinander. Ich dachte, die ganze Abteilung werde zusammengebrochen. Das feindliche Feuer hörte aber wieder Erwarten sehr bald auf. Die Wirkung war merklich: Hauptmann ... verwundet, 4 Leichter- wundete, ein paar tote Pferde. (Auch in den nächsten Tagen gab es viele französische Geschosse, die nicht platzten. Die Schrapnellwirkung, auch die Wirkung der schweren französischen Artillerie war wieder Erwarten gering.)

Abends ritt der Divisionstab, Brigadestab, Regiments- stab durch ein Dorf. Wie alles im Ort war, plötzlich Ge- mutter von allen Seiten. Wir sehr reich hinaus! Als wir uns sammelten, fehlte ... dem das Pferd so geschossen war. Todmilde kamen wir noch durch zwei brennende Ortschaften, schließlich um 11 Uhr am Bestimmungsort an und übernachteten auf freiem Feld, ohne Decke oder Zelt. Das war der erste Tag.

Reichsstadt, kam im Westfälischen Felde zu Frankreich. Im deutsch-französischen Krieg kapitulirte die Festung am 8. November 1870 nach zweimonatiger Belagerung. Damals wurden 2 Generale, 11 Stabsoffiziere und etwa über 4000 Mann Untertropfen zu Gefangenen gemacht. Erbeutet wurden 136 Geschütze schweren Kalibers, über 20 000 Gewehre und große Vorräte an Tuch und Munition. Seit der Abtretung von Metz ist Verdun für Frankreich als Kreuzungspunkt der Straßen und Eisenbahnen an der Ostgrenze durch 11 Forts zu einer der stärksten Festungen umgeschaffen worden.

### Die Angst in Frankreich.

Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ beschreibt seinen Besuch in der Umgebung von Paris, die heute ein Bild des Sammers bieten: Die durch belgische Grenzindianer gemehrte Angst vor den Deutschen ist fürchtbar. Alle richten den Augenblick, die schrecklichen Klagen heranzutreten zu hören und alles Nicht oder Willflühen, aber die Transportmittel fehlen. Auf der Landstraße hinter den Schanzengürteln sah der Korrespondent Truppen und dicke Flüchtlingsschwärme entlang ziehen. Die Soldaten sind von langem Marsch, Kämpfen und Hunger völlig erschöpft. Sie machen in den Ortschaften Halt, um Essen, Trinken und Kostbarkeiten zu bekommen. Der Korrespondent unterhielt sich auch mit französischen Soldaten. Einer sagte: „Wir verlieren bei unserm Marschen immer Terrain, da die Deutschen weit besser marschieren als wir.“

### Das vorletzte Aufgebot?

Bordeaux, 10. Sept. (W.T.B.) Ein gestern vormittag zusammengesetzter Ministerrat unterbreitete dem Präsidenten Poincaré zur Unterschrift einen Erlass, durch den diejenigen Männer, die bisher dienstuntauglich oder zurückgestellt waren, aufgefordert werden, sich einer neuen ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Diejenigen, die als diensttauglich befunden werden, sollen unverzüglich ausgehoben werden und diejenigen, die sich nach dem Erlass nicht stellen werden, als dienstuntauglich angesehen werden.

### Die Ueberfiedlung nach Bordeaux.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Mailand: „Corriere della Sera“ will aus bester Quelle wissen, der Entschluß der französischen Regierung, nach Bordeaux (sprich Bordeaux) überzusiedeln, sei auf das persönliche Eingreifen Lord Ritzhens zurückzuführen. Der Vorschlag der Ueberfiedlung sei auf den Widerspruch der sozialistischen Minister Guesde und Sembat gestoßen, die den Ausbruch von Unruhen in Paris befürchteten. Eine Ministerrats-Sitzung habe schon gedroht, als Ritzhen am 31. August in Paris mit den Generalen French, Joffre und Gallieni im Ministerrat erschienen sei, der schließlich die Ueberfiedlung einstimmig genehmigt habe.

### Und wie glücklich!

Bordeaux, 9. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.) Kriegsminister Millerand erhielt von Lord Ritzhen folgende Depesche: „Wollen Sie meinen aufrichtigsten Dank für das Telegramm, das Sie die Güte hatten, an mich zu richten, empfangen und dem Generalissimo Joffre übermitteln. Ich bitte Sie mir zu glauben und es auch General Joffre sagen zu lassen, wie glücklich das englische Heer ist, mit dem französischen Heere zusammen zu arbeiten und wie stolz wir sind auf die ehrenvolle Aufgabe, ihm die Hilfe zu bringen, von der Sie so ehrenvoll gesprochen haben und auf die Sie immer mit vollem Vertrauen rechnen können. (Ob dieser Honig schmeckt? Die Red.)“

### Die Zustände in Belgien.

Berlin, 9. Sept. (W.T.B.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt eine weitere ausführliche Schilderung des D-

### Unserer Marine!

Auffodert die Welt in rotem Brand,  
Feinde umfassen das Vaterland!  
Feinde im Ost — Feinde im West,  
Welcher Haß und russische Pest!  
Sollen sich hüten: an mächtigem Dampf  
Drückt sich der Sturmflut Wogenhauf,  
Kommen aus nimmer ins deutsche Meer —  
Sind ja nur zweimal so viel wie wir!  
Feinde drausen von England her,  
Furchtbare gewappnet durchs nordliche Meer;  
Kommen in Schwaden, Kiel an Kiel,  
Wischen sich tödlich ins selge Spiel:  
Zieh, ihr blauen Jungen heraus,  
Zeigt, was ihr seid, in Gefahr und Graus!  
Sieg muß uns werden dort und hier —  
Sind ja nur zweimal so viel wie wir!  
Freis Ostin.  
(Aus der Münchener „Jugend“.)

### Kleine Züge aus großer Zeit.

Ein Postbeamter als Geretteter der „Königin Luise“. Am Bord des deutschen Dampfers „Königin Luise“, der am 8. August an der englischen Küste mit Minenlegungsarbeiten beschäftigt war und dabei zum Sinken gebracht wurde, befand sich auch der 32 Jahre alte Post-

erklores der Deutschen Bank, Dr. Karl Helfferich, über den Zustand Belgiens. Dr. Helfferich sagt u. a.:

Einige Ortschaften sind völlig zerstört. Teils ist in diesen Ortschaften heftig gefochten worden, zum anderen Teile erfolgte die Zerstörung wegen heimtückischer Ueberfälle nach ständlicher Kapitulation. So wurde die kleine Stadt Battice niedergebrannt, weil die Bürger des Ortes nach einer Bewillkommungsansprache den Führer der deutschen Abteilung niederstießen und gleichzeitig aus allen Fenstern ein wütendes Feuer auf die in den Straßen haltenden deutschen Kolonnen eröffneten. Dagegen ist der große Industrieort Berckers völlig intakt. Die Stadt Lüttich selbst zeigt nur an wenigen Stellen Spuren des Krieges. Gegenüber der Unübersicht sind allerdings eine Anzahl Häuser zusammengeschossen, weil nach der Besetzung der Stadt auf unsere Soldaten von hier aus geschossen worden ist, wie behauptet wurde, von russischen Studenten. Die schärfste Belagerung und die meisten Beläden im Maastal wurden von den Belgiern ganz zwecklosweise selbst gesprengt. Unsere Truppen erwiderten in kürzester Zeit Notbrücken zwischen Lüttich und Tullemon. Wo unsere Truppen sich in dreier Front vorwärts bewegten, sieht es bis auf wenige Stellen friedlich aus, als ob nie der Fuß eines feindlichen Soldaten sie betreten hätte. Nirgends hat man den Eindruck, als ob unsere Truppen ohne Not zerstört oder verbrannt hätten. Triemont selbst ist gänzlich unversehrt. Von L. B. w. ist lediglich derjenige Stadteil niedergebrannt, in dem die heimtückischen Ueberfälle und anhaltenden Straßenkämpfe stattgefunden haben. Unsere Truppen selbst lachten zu sehen, was zu sehen war. In der Stadt B. ist kein menschliches Wesen auch nur ein Haar gekrümmt worden. Das Eigentum der Bürger wird auf das Feindseligste respektiert. Alle Requisitionen der Truppen wie alle Einkäufe der einzelnen Soldaten erfolgen gegen Bezahlung. Die große Industriebank von Charleroi ist so gut wie vollständig erhalten geblieben. Alle Fabriken und Werke sind intakt. In der weiteren Umgebung von Maudenge sind die großen Ortschaften im wesentlichen unversehrt. Dagegen sind Zerstörungen in der näheren Umgebung, soweit sie im Bereich der Festung liegt, erheblich. In dieser Stelle schloß Dr. Helfferich ein, daß die bei Rosfällen aus Maudenge gefangenen englischen Soldaten übereinstimmend ausgaben, daß sie ihre scharfe Munition aus dem in Maudenge eingerichteten

### Haltet mit nötigen Aufträgen und Käufen nicht zurück.

Jede Bestellung hilft die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes stärken.

Departement erhalten, wobei zu beachten ist, daß das englische Gewehrkaliber nicht mit dem französischen identisch ist, also speziell für englische Truppen bereit gehalten werden war. Bei den englischen Soldaten wurden große Mengen von Dum-Dum-Geschossen vorgefunden. In die Gegend zwischen Sambre und Maas kehrten die Einwohner, nachdem dort erbitterte Kämpfe stattgefunden hatten, zurück und überzeugten sich, daß der deutsche Soldat, solange man ihm nicht aus dem Leben geht, der friedlichste Mensch der ganzen Welt ist. Im Tal der Maas ist Dinant total zerstört worden, weil unsere Truppen nach ständlicher Kapitulation der Stadt und mehrmaligem Aufbruch plündern von allen Seiten her von den Einwohnern beschossen wurden. Aus gleichem Grunde mußte die Zerstörung eines großen Teiles der Stadt Andenne erfolgen. Den meisten übrigen Orten des besetzten Maastales ist von den Schrecken des Krieges nichts anzumerken. Der Gesamteindruck ist, daß unsere Truppen nur dort zerstört haben, wo die bittere Notwendigkeit des Erfolges es

erforderte. Georg Wittich aus Pankow. Wittich, der seit sechs Jahren beim Postamt Pankow tätig war, stellte sich kurz nach Ausbruch des Krieges der Marine zur Verfügung und wurde schließlich der Besatzung des Ueberdampfers „Königin Luise“ zugeteilt. Nach dem Untergang des Dampfers mußte Wittich lange Zeit mit den Wellen kämpfen, ehe er wieder die schutzbringenden Schiffsplanken unter seinen Füßen fühlte. Er mußte sich nahezu zwei Stunden im Wasser schwimmend an den Rumpf eines deutschen Schnepfers festklammern, bis ihn endlich ein Kautschutschiff an Bord nahm und ihn nach Westerland auf Sylt schaffte. Die überlebenden Quaken und zahlreiche Querschnitte machten es notwendig, den völlig Erschöpften einen Logarret zuzuführen.

„Deiktatessen“ in russisch-Polen. Einem vom „Dred. Anz.“ veröffentlichten Bericht aus dem Osten entnehmen wir folgende Stellen, die zeigen, daß auch auf diesem Kriegsschauplatz unsere Truppen keinen Mangel leiden.

Wir haben in festem Vormarsch die... überfahren. Der 18. August im Bivak Nisch... gab einen Rahetog, das heißt geracht wurde nur vom langen Marschieren. Die Vorpösten hatten genug zu tun, sonst wurde egerziert, Schützen dienst gelibt, instruiert. Die schiffliche Landwehr macht das leicht, sie ist ungemein dienstwillig und gulsamig — nur nach dem Marsch ist sie auf die Feindlichen oder Boullonkaronen böse, wenn das Essen noch nicht fertig ist. Diese Boullonkaronen sind geradezu ein Segen für die Truppe, die früher nach anstrengendem Marsch gleich Kochlöcher graben, Holz requirieren, Feuer machen, beitreiben und hochen

verlangte, oder wo das Verhalten der Einwohnerkass die schwersten Repressalien nötig machte. An zahlreichen Stellen ist klar ersichtlich, daß unsere Truppen geradezu demüthigt waren, die Zerstörungen auf den notwendigen Umfang zu beschränken und alles zu schonen, was gespart werden konnte. Eine der wichtigsten Aufgaben des deutschen Generalgouvernements wird es sein, den Wirtschaftsbetrieb, die Landwirtschaft, die Industrie und das handwerkliche Gewerbe wieder in Gang zu bringen.

### Die Deutschen in Gent und Namur.

Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Amsterdam: General von Bawilch forcierte von der Stadt Gent 10 000 Liter Benzin, 1000 Liter Mineralöl, 150 000 Kilo Hafer, ferner Fahrräder, Autoreferen, 100 000 Zigaretten usw., aber er verschonte die Stadt mit einer weiteren Kriegsabgabe und dem Durchzug der Truppen. Kurz nachdem Bürgermeister Braun von der Unterredung mit dem deutschen General zurückgekehrt war, feuerte in Gent ein auf einem Auto besitziges Maschinengewehr auf zwei deutsche Offiziere, wovon einer tot, der andere verwundet ist. Bürgermeister Braun fuhr sofort wieder zu dem deutschen General, um etwaige üble Folgen dieses Mißverständnisses abzuwenden.

Namur ist noch Schillörungen heillosen Blütes die ruhigste der durch die Deutschen besetzten Städte. Die Beziehungen zwischen den Belgiern und dem deutschen Militär sind ausgeglichen. Die Zeitung „Ami de l'Ordre“ erschelnt täglich. Belgische und französische Sanitätssoldaten verkehren frei in der Stadt, ebenso englische Kronkapitäninnen. Die gesprengten Maasbrücken sind sämtlich durch neue Brücken ersetzt. Dabei hat Namur mehr gelitten als Lüttich. Das Rathaus und über 100 Privathäuser und ein Teil der Altstadt sind zerstört.

### Belgische Schandthaten.

Von belgischen Schandthaten an deutschen Verwundeten wissen zwei schwedische Damen zu berichten, die dieser Tage wieder in Stockholm eintrafen, nachdem sie in einem kleinen Badeort unweit Nagen Zergianen davon waren, welche Ungehörlichkeiten die Belgier und namentlich die belgischen Frauen gegen verwundete deutsche Soldaten begangen haben.

### Niederlage der russischen Armee in Ostpreußen.

Großes Hauptquartier, 11. Sept. (W.T.B.) General von Hindenburg schlug den linken Flügel der noch in Ostpreußen sich befindlichen russischen Armee und hat sich dadurch den Zugang in den Rücken des Feindes geöffnet. Der Feind gab den Kampf auf und befindet sich im nordöstlicher Richtung gegen den Niemenlauf. Generalquartiermeister von Stein.

Das Kästel, warum wir solange nichts von dem östlichen Kriegsschauplatz gehört haben, ist gelöst. Graf von Hindenburg mit seiner kleinen Armee hat sich, nachdem er den Feind bei Heidenburg über die Grenze gejagt hat, so schnell als möglich wieder nordwärts gewandt, um den linken, bis Gumbinnen vorgebrungenen Flügel des Feindes ebenfalls über die Grenze zu werfen. So ist ihm gelungen, und er verfolgt nun den Feind gegen den Niemenlauf, der durch Ostpreußen fließend den Namen Memel führt. Dabei hat er nun die Möglichkeit, den Feind im Rücken zu packen.

### Russische Kriegsführung.

Wie die Russen in Ostpreußen hausten, beweist nach der „Deutschen Tageszeitung“ die dem Großen Mikhad-Sortiten von einem hohen Militär zugewandene Mitteilung, daß sein schönes Schloß durch die russische Kavallerie, ohne

mußte und erst nach Stunden dann den Hunger stillen konnte. Das zermürbte. Jetzt hat man die Leute schnell gemüthet, wieder frisch und bei guter Laune. Der Gesundheitszustand ist sehr gut, die Laune prächtig. Ich habe noch nie Städte mit so rein sibirischer Bevölkerung gesehen wie hier. Die Bevölkerung schloß aus allen Ecken noch Lebensmittel her. Es wird aber auch gut bezahlt nach hiesigen Verhältnissen — täglich blüht nach sonstigen Verhältnissen. Wir kaufen gestern 30 starke Hammel zu je 10 Mk. Eine gute Gans für fünf bis sechs Personen kostet 2 Mk. und Gänsebraten ist bei der Unmenge der „polnischen Gänsebevölkerung“ kein seltener Genuß. Manche Korporalchaft kauft sich ihre „Priostigans“. Aber auch Deiktatessen fehlen nicht. Mehrere Waggons mit stehengebliebenen Ladungen wurden von der Division vertrieben und die Wechsteile empfangen jubelnd Schokolade, echte russische Bonbons, Diskulds, russisches Tergelbäck. Alles ehemals als Import für Deutschland bestimmt. Nun kommt es ohne Zoll ab Bahnhof Egerstochan in deutsche Hände. Die russische Kavallerie begnügt sich, hier und da mal einer unserer Patrouillen zu begegnen, einen Hinterhalt zu legen, sonst ist sie anscheinend recht wenig aktiv. Was dahinter steckt, wissen wir nicht. Nun sind die Leute schon seit sechs Tagen nicht aus den Kleidern gekommen. Bivak, Marsch, Bivak, Marsch, so ist die Folge der Tage. Heute ist hier der Regen strömend auf die braunen Feldböden, in den Schützengraben hocken, oftwärts spähend, die Vorpösten. Aber nichts. Kein Ruffe sichtbar. Wo weiter vorwärts...

vierechn Tage gezwungen sein, um Weiden zu bitten, worauf 1 600 000 Russen in Deutschland einfallen würden.

Frankfurt, 11. Sept. (W.T.B.) Ueber Koppsbogen läßt sich die Feind. Zo. aus Montenegro, die russische Artillerie in dem montenegrinischen Soseni Schutzwart, gerendet worden sei mit 800 Schuß.

Konstantin, 11. Sept. (W.T.B.) Nicht amtlich. Der russische Postchef in London kommentiert die Mel-

Rechte telephonische Nachrichten. Köln, 11. Sept. (W.T.B.) Die Abmachungen über die telephonische Nachrichten sind abgeschlossen. Die zum 7. September haben 1 Million Einwohner Paris verlassen.

Ein Postbeamter als Geretteter der „Königin Luise“.





**R. Amtsgericht Nagold.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Feuerbacher, Schmieds in Wart, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Termin auf Samstag, den 10. Oktober 1914 vorm. 11 Uhr, vor dem R. Amtsgericht Nagold bestimmt.

Den 10. September 1914.

Amtsgerichtsssekretär Salmon-Gros.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Feuerbacher, Schmieds in Wart, beträgt die Konkursmasse 3014 M 82 G, wovon noch die Kosten abgehen.

Bei der Schlussverteilung sind zu berücksichtigen besorechtigte Konkursforderungen . . . 126 M 61 G und vorrechtigte Konkursforderungen . . . 8730 M 28 G.

Wildberg, den 4. September 1914.

Konkursverwalter Bezirksnotar Heget.

**Zammlung der Hilfsaktion während der Kriegszeit im Bezirk Nagold.**

In Naturalgaben für das „Rote Kreuz“ und das Hilfswerk in der Kriegszeit sind weiter eingegangen bis zum 6. Sept.:

Durch Stadtpf. Haug Allenfig. 2 gold. Ringe, 6 Sidtpf. Meher, Halterb. 1 gold. Ring, 5 Pf. Reiß, 5 Pf. Reiß, 5 Pf. Reiß, 1 Pf. Ring, 2 Pf. April, Fr. Fr. Böhle Verbandswatte, Schuhm. Grüninger 15 P. Hausdusche, Sammlg. in Verneck d. Stadtpf. Werner: 6 Hemd, 26 P. Sock, 4 Unterhd., 3 P. Unterhd., 19 Taschent., 11 Handt., 3 Pack Verbandswatte, 16 Taf. Schok., 1 Eisbeutel, 1 Blase, 4 Ringe u. a. Schmuck, d. Sidtpf. Halterb. 25 P. Sock, 1 Wäterschürze, 4 Herrenhd., 18 Taschent., 2 P. Hosentr., 5 Handt., 1 Leintuch, Fuglappen, Fr. Stadtpf. Haug, Altesl. 167 H. Himbeerf., 43 H. Johannisbeerf., 2 H. Heidelbeerf., 1 H. Malaga, d. Sammlg. Kalkenbach Egenhausen 30 H. Saft, 2 H. Champ., 2 Kisch. Fig., Reinhardt, Eslingen 1 Rd. Eier, Fr. Spedel 3 P. Kak., d. Oberamt. Komarzel von Fr. Stierler 5 P. Sock, Fr. Rapp 1 P. Sock, Luise Schittenhelm 1 P. Sock, von Hies. Schillerinnen 12 P. Sock, Fr. Hauber 2 Bettüberz., Fr. Kapferldm. Günter 2 Bettüberz., Fr. Hauptl. Dürr 3 P. Sock, Prio. Schwärker 6 w. Hund., Fr. W. Rapp 4 Taschent., 4 P. Sock, Fr. Söhle 2 Lepp., Fr. Benz 3 Hund., 1 P. Sock, Kautenhaus z. Löw. 2 H. Champ., Adlern. Stodinger 1 Dinstsch., Pf. Sigwart Emmingen 12 P. Sock, M. Bulmer, Emmingen 5 P. Sock, Pf. Haller Walddorf 2 P. Sock, 2 Hemd, Sammlg. Gillingen 2 Halsp. m. 4 Bez., 1 Kisch. m. 2 Bgg., 2 Koffhaark. m. 6 Bez., 1 Leintuch, 4 Hund., 1 Unterhd., 4 P. Sock, 6 Handt., 12 Taschent., 3 St. Rauchfl., 1 Pf. Zwieback, 4 H. Sock, 2 Berg u. Schmid %, Fl. u. %, Fl. Med. Kohn, Kaffee Kisch 3 Fl. alkoholf. Wein u. 1 P. Sock, d. Fr. Pf. Haller Waldd. 65 Eier, 2 Äpfel Geier, 1 St. Hund., 2 P. Sock, 1 Südk. Kamille, Hauptl. Kehrer Wart 1 Kiste gedünst. Heidelbeeren, Verbbgg., Pf. Kriehelmer, Koffelben 1 Korb Äpfel und Äpfelschn., Schulh. Kalmbach, Garmelder 2 Ball. Butt., Brot u. Gemüse, Sak. Grüninger Anisbrot, Fr. Koch 6 P. Sock, Stadtpfarramt Halterb. 1 Ballen Tuch, durch Schw. Luffe 2 Lepp., 3 Hund., 30k. Luz 1 Kiegestuhl, 6 Tabakspfl. u. Tob., Fr. Odr. Mayer 1 Sch. Fig., Kautm. Heller 5 Pf. Zuck., 2 Pf. April, 1 Pf. Rad., 2 Pf. Kak. Saut. Hölzle 1 Kusch., N.N. 2 P. Sock, Kautm. Reichert 3 P. Sock, Leinwand, 3. Figl. u. Kinderstrümpfe, von Gindringen 25 Eier, Oberf. Schalte 20 Eier, d. Stadtpf. Haug Allenfig. 1 Kf. Fig., 12 H. Schok., 2 Deckenbgg., 4 Leint., 3 Hund., 2 P. Unterhd., 7 Handt., 3 Kissenbgg., 2 w. Unterhd., 65 Potentillolm., 2 Krankenjack., Deckenjack., Hetschhausen 13 Wolldecken, Pf. Sigwart, Emmingen 4 1/2 Fl. Wein, Mgg. Hühner 1 Kollschinken, 3 Salamiwürste, Fr. Pfomm Bockwerk, Oberl. Klunzinger 1 Wolllepp., Fr. Stadtpf. Leng 6 P. Wollsocken, d. Pfarrh. Halterb. 10 Hemden, 7 P. Sock, 2 Leint., 2 Halsp., 1 St. Tuch, 8 Dreieckstuch., 2 Viereckstuch., Schulr. Schott 1 Lepp., Ph. Mäker, Allenfig. 1 Lepp., von Walddorf 100 Eier u. Sock, N.N. 2 Kisch. m. Begg., Fr. O.N. Bmsr. Schuster Zeitschriften, Krankenbethhalter, 1 Unterleibsch., 1 Kissenbgg., 2 Handt., Pfarramt Sulz, Ortsammlung, 2 Fl. Saft, 1 Elmer Eingem., 227 Eier, 15 P. Socken, 2 P. Sidger, 2 Hemden, 6 Handt., 5 Kissenbgg., 4 Deckenbgg., 7 Leint., 3 St. Leinwand, 2 St. Tuch, 19 Stöckleint., 4 Kiste Leinw., 2 Gl., Eingem., 1 Elmer Bockwerk, Ortsammlung, Gillingen 1 Unterhd., 2 Hemd, 4 Kf. Fig., 1 Ehertag, 1 Ohrgehänge, 48 H. Himbsfl., 6 H. Johannisfl., und 2 Fl. Wein, 2 St. Eingem., 1 P. Blasen, Fr. Knapp 1 Korb Äpfel, Serrisenfled. Harr 1 Str. Sodo, Büllinger Hetschhausen 30 Eier, Haß, Gerbstad. Zeitschriften, Sammlg. Simmersfeld, Beuren, Ettmannsweller und Füllbronn 1 Ball. Leinw., 2 Deckenbgg., 4 Kissenbgg., 13 P. Socken, 9 Lepp. Preiselbeeren, 7 Z. Schachb., 5 Z. Johannisb., 1 Z. Waldhonig, 2 Südk. Dörrobst, 78 H. Fruchtst., 1 H. Likör, 5 Pf. Würfelzucker, 1 Konserobenbüchse, 1 Fl. Kakaoalkohol, Rauch. Kiste 6 Handt., 6 P. Sock., 100 Postk., Fr. Mina Weber 1 Federk., 1 Hirschkissen, Weinhdg. Schwan 2 H. Champ., Hptl. Kesser, Emmingen Fuglappen, Sammlg. Halterb. O.L. Degenbach 1 Wasserkruse, 2 Federkissen, 3 Leint., 1 Lepp., Verbbgg. u. Bind., 3 Taschent., 4 Deckenbgg., 9 Kissenbgg., 8 Hemd., 2 Unterleibsch., 1 P. Unterhd., 3 P. Sock., 12 Handt., 4 w. Leinw., Fr. Dröffel 6 H. Kogn., Fr. Scholter 1 Kiegestuhl, N.N. 1 P. Kamille, H. Weinlinger 6 Rehsachen, 6 Hosentr., 6 Reblappen, 12 Babellcher, 3 Herrenwesten, 36 Kämme, Pfarrh. Halterb. 100 Eier, von Kattelben 7 P. Wollsocken, 1 Hemd, 4 Leint., 2 St. Leinw., 7 Fl. Saft, 99 Eier, 1 St. Tuch, N.N. 3 Lepp., O.L. Klunzinger 4 Bd. Zeitschriften, Fr. Trauberm. Harr 3 Leint., Sammlg. Rohrdorf 8 H. Himbsfl., 1 H. Rotwein, 1 H. Champ., 1 Rd. Äpfel, Hr. Hahn 3 P. Sock., N.N. 1 H. Zitronenlim., 1 Keffel, Sammlg. Wart 8 Fl. einged. Heidelbeeren, 28 Binden, durch Fr. Apoth. Schöner Wildberg 5 Fl. Saft, 2 Gl. Himbeeren, von Walddorf 4 Tassen, 7 Gläser, 24 Eier, 2 Fl. Himbsfl., Sammlg. Egenhausen 2 Rd. Obst, 1 Kiegestuhl, Baumann Hetschhausen 100 Eier, S. Hötmann h. 82 Eier und Bohnen, Rfm. Chemann, D. Schwando 2 Deckenbgg.

Wir danken allen sehr. Geben herzlich und bitten im Blick auf die große Aufgabe, die wir haben, um fernere glückliche Zuwendungen.

Nagold, 8. Sept. 1914.

Die Liebesgabenabteilung:  
J. A. Sem.-Rekt. Dieterle.

Schöne rote und grüne  
**Tomaten** sowie  
**Speisekürbis**  
auch in größerem Quantum empfiehlt  
fr. Schuster, Gärtnerel.

Nagold.  
Schickt unseren im Felde  
stehenden tapfern Krieger:  
**Feldpostbriefe**  
gefüllt mit 250 Gramm feinsten  
**Erfrischungen**  
(Schokolade u. Pfefferminz).  
Versende einschl. Porto à 1.4  
direkt an die Adressaten.  
Bitte genaue Angabe des  
Namens und Truppenteiles  
u. s. w. und wie oft solche abge-  
schickt werden sollen.

**Hch. Lang,**  
Konditor und Café.  
Nagold.  
kann abgeben  
**Gärtner Reule.**

Nagold.  
Schönes rotes  
**Saatkorn**  
verkauft  
**Deuble a. Schloßberg.**  
Unterischwandorf.  
Ein tüchtiger

**Müller** oder  
**Fabriknecht**  
kann sofort eintreten.  
Nagold, z. Mühle.  
Kattelfelden.  
Suche zum sofortigen Eintritt eine

**Dienstmagd**  
zur Landwirtschast.  
In erst. in d. Geschäftst. d. St.  
Nagold.

Zu baldigem Eintritt suche in  
meine Wollspinnerei einen  
ordentlichen Jungen als  
**Lehrling**  
bei sofortiger guter Lohnzahlung.  
**Louis Reuschler.**

Nagold.  
Am Samstag, den 12. da., vor-  
mittags 9 Uhr verkaufe einen Wart  
starker

**Milch-**  
**schweine**  
**Chr. Schwan, Strider,**  
(Insel).  
Nagold.

Die für 1-365 Tage (Tag um  
Tag) ausgerechneten Zinsen auf  
1-20000 Mk. (nebst Anhang für  
360 Tage) und Rentafel für Lohn-  
berechnung geben

**Kraft's Zinstafeln,**  
sechste Auflage,  
in übersichtlicher Anordnung, deut-  
lichen Zahlen, fehlerfrei.  
Preis, schön und solid gebunden  
nur 3 Mk. 30 Pfg.  
Sonnig bei  
**G. W. Zaifer, Buchbdlg., Nagold.**

Nagold, 10. Sept. 1914.

**Todesanzeige.**

Unser lieber  
**Sem.-Musiklehrer Otto König**  
Offiziersstellvertreter  
ist am 4. Sept. in den Vogesen im tapferen  
Kampf für unser deutsches Vaterland an den  
Folgen einer schweren Verwundung gestorben.  
Wir trauern herzlich um den Verstor-  
benen, der den Lehrern des Seminars ein-  
liebenswürdiger und treuer Kollege u. unseren  
Schülern ein tüchtiger u. wohlwollender Lehrer  
gewesen ist. Wir werden dem Frühvollen-  
deten ein dankbares und liebevolles Gedäch-  
nis bewahren.  
In tiefer Trauer  
Namens des Lehrkörpers und der Schüler:  
**Seminarrektor Dieterle.**

Nagold.  
**Kgl. Lehrerseminar.**  
Zur Vornahme der  
**täglichen Reinigungsarbeiten in den  
Sälen und Gängen des Seminars**  
wird über die Zeit der Einweisung des Hausmeisters eine tüchtige und  
zuverlässige Person gesucht. Meldungen, die persönlich geschehen müssen,  
nimmt im Lauf der nächsten 5 Tage entgegen.  
**R. Seminarrektorat: Dieterle.**

**Sammlung für das Rote Kreuz  
und das Hilfswerk im Krieg.**  
Unter herzlichem Dank für alle bisherigen zahlreichen Liebesgaben  
müssen wir immer wieder bitten: Werdet nicht müde im Weitergeben  
und Weiterheften für die große Sache, die gegenwärtig draußen auf den  
Schlachtfeldern mit so vielen und großen Opfern ausgekämpft wird. Die  
Umstände erfordern auch von uns große Opfer. Wir wenden uns  
namentlich auch an die Begüterten in Stadt und Bezirk mit der Bitte  
an reichliche Geld- und Liebesgaben unter Hinweis darauf, daß wir so  
dankbar sein dürfen, daß unsere Heimat von den Kriegsgreueln verschont  
geblieben ist, obwohl gerade unsere Gegend vom Feld zum Kriegs-  
schauplatz auserselbst waren. Wir wenden uns mit unserer Bitte auch  
an diejenigen, welche keine näheren Angehörigen im Felde stehen haben.  
Außer Geldgaben sind uns namentlich Eier für unsere Lazarette  
sehr notwendig zur Kräftigung unserer Krieger; auch gutes Obst ist  
sehr willkommen, und zwar entweder frisch oder getrocknet oder in Ein-  
machgläsern. Falls Obst ins Feld geschickt werden soll, ist vorgeschrieben,  
daß dasselbe in Weck'schen Konservegläsern eingedünstet wird. Wo es  
gewünscht wird, stellen wir gerne eine Anzahl von solchen Gläsern für  
hier oder amwärts zur Verfügung. Rücksendung von Gläsern aus dem  
Felde erscheint so gut wie ausgeschlossen. Wollene Socken und  
Hemden sind sonst warme Sachen für die rauhe Jahreszeit wie die  
übrigen früher gegebenen Naturalien sind sehr angelegt.  
So lassen wir abermals unsere Bitte um weitere kräftige Mithilfe  
herzlich und angelegentlich hinausgehen.  
Nagold, den 10. Sept. 1914.  
J. A.: Liebesgabenabteilung:  
Sem.-Rekt. Dieterle.

**Rotes Kreuz, Nagold.**  
Wegen der zu treffenden Vorbereitungen Zuschneiden usw. ist von  
heute ab die  
**Wäscheabteilung im Gewerbeschulhaus am Samstag  
geschlossen.**  
Die Vorstehende.

mit 1 u. Weinrosinen -  
1 Paket für 100 Ltr.  
u. besserer M. 5.  
Franko Kisten - Anweisung gratis

**ZAPF'S**  
**Kaustrunk-**  
**STOFF.**

**Bester Apfelwein**  
gerund süßig, unübertroffen  
hältbar, bewährte Bereitung  
Wer probiert, lobt!

Erste Zeller  
Kaustrunkstoff-Fabrik, A. Lutz, Zell, Hohenlohe

**Eisenbahn-Paketadressen**  
2 Stück für 1 G sind zu haben bei  
**G. W. Zaifer.**